

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erhalten täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Leih-
schein 1.20 M., im Bezirke
und 10 Km. Umkreis
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus-
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 S.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderstabden,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 142

Mittwoch, den 21. Juni

1911

Milchwirtschaftlicher Weltkongress und landwirt- schaftliche Woche in Schweden.

Abw. In der Zeit vom 28. Juni bis 1. Juli dieses
Jahres findet in Stockholm der vom Milchwirtschaftlichen
Weltverband veranstaltete 5. Internationale milchwirtschaft-
liche Kongress statt.

Allein aus Deutschland liegen gegen 600 Anmeldungen
vor, aus den anderen Ländern, z. B. aus Oesterreich-Ungarn,
ist die Beteiligung möglicherweise noch größer. Man kann
annehmen, daß während der vier Tage fast alle Persönlich-
keiten der Welt, die von Bedeutung für die Milchwirtschaft
sind, sich in Stockholm zusammenfinden. Das Programm
der Veranstaltungen gibt die Gewißheit, daß jeder Teilnehmer
des Kongresses mit reichem geistigen Gewinn in die Heimat
zurückkehren wird.

In der Regel wird es den Besuchern Schwedens nicht
leicht, sich ein vollständiges Bild der schwedischen Landwirt-
schaft aus eigener Anschauung zu machen, denn große allge-
meine, landwirtschaftliche Wochen finden nur alle fünf Jahre
statt, so daß es sich besonders günstig stellt, daß jetzt wieder
die Zeit abgelaufen ist und die Kongressbesucher dadurch in
die Lage versetzt werden, sich in unmittelbarem Anschluß an
den Kongress leicht und vollkommen über den Stand der
schwedischen Landwirtschaft zu unterrichten. Dies kann ge-
legentlich der Ausstellung geschehen, die in diesem Jahre in
Verbindung mit der landwirtschaftlichen Woche angeordnet
ist. Sie wird in der Zeit vom 3. bis 9. Juli in Drottning-
hof stattfinden. Die genannte Stadt, in herrlicher Lage Mittel-
schweden, ist von Stockholm sehr bequem und in 22stün-
diger Kasse von Berlin aus zu erreichen, wenn man die
direkte Dampfschiffverbindung Sjöndal-Örebro benutzt.

Zu der Ausstellung sind 500 Pferde, 600 Stück
Rindvieh, 120 Schafe, 420 Schweine, 280 Nummern Ge-
lügel usw. gemeldet. Ferner umfasst sie Geräte und Maschinen,
landwirtschaftliche Produkte, Hilfsmittel zur Förderung der
Milchwirtschaft, Separator- und Radiator-Reiterien im
Betrieb, Frischmilch und Jogh, Erzeugnisse der Fischerei
und Fischzucht usw.

Wohnungen müssen 4 Tage vor der Ankunft bestellt
werden. Weitere Auskünfte jeder Art erteilt das Sekretariat
der landwirtschaftlichen Ausstellung, Drottninggatan 61 in
Örebro (Schweden).

Das Interesse für diese Ausstellung ist immer sehr groß
und die Beteiligung durchwegs stark.

Trotz vielfach ungünstiger Bodenverhältnisse ist die
schwedische Land- und besonders die Viehwirtschaft hoch ent-
wickelt. Auch die Milchwirtschaft blüht gegenwärtig. Das
Land ist sehr reich an Vieh, und in letzterer Zeit hat man
bei der Züchtung der Rinderrassen ganz erstaunliche Er-
folge erzielt. Ursprünglich waren Volkstiere nur auf den
großen Östern eingerichtet, heute findet man sie überall,
wobei durch die Genossenschaftsbewegungen auch die kleinen
Milchproduzenten an der Großproduktion teilnehmen können.
Für die Futterherstellung haben sich Schwedens vornehmste
Erfindergüter interessiert. Man braucht ja nur an die be-

rühmten von Gustaf de Laval erfundenen und später ver-
vollkommeneten Milchzentrifugen, die sogenannten Separatoren
zu denken, die zuerst in dem Vaterlande des Erfinders
verbreitet wurden und darauf schnell ihren Einzug in die
ganze butterproduzierende Welt machten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 20. Juni. In der heutigen Sitzung
der Abgeordnetenkammer wurde in die Beratung des
Lehrerbefolgungsgesetzes eingetreten. Berichterstatter
Abg. Liesching (Sp.) betonte, daß das Gesetz den Finanz-
auschuß außerordentlich eingehend beschäftigt habe. Die
Gründe weshalb die Regelung der Gehaltsverhältnisse der
Lehrer so schwierig seien, liegen in der zweifachen Stellung
der Volksschule dem Staate und der Gemeinde gegenüber.
Bei der Regelung der Gehaltsverhältnisse handle es sich
darum, daß die Bezahlung der Volksschullehrer durch das
ganze Land eine einheitliche werde. Bezüglich der Frage
der Ortszulage sei zu beachten, daß auf der einen Seite der
Städtetag, und zahlreiche Gemeinden, den Wunsch nach
Beseitigung der Zulage hätten, daß aber auf der anderen
Seite die Lehrer davon nichts wissen wollten, solange ihre
Gehaltsbezüge nicht befriedigend geregelt seien. In der
Debatte brachte der Abg. Weber (Z.) zum Ausdruck, daß
die Vorlage für den überwiegenden Teil der Lehrerschaft
erhebliche Fortschritte bringe. Demgegenüber erklärte der
Lehrer Abg. Löchner (Sp.), daß die Vorlage für manche
Stellen geradezu Verschlechterungen bringe. Der Redner
trat für eine Verstaatlichung der persönlichen Schullasten ein.
Der Abg. Kibel (Sp.) trat diesen Ausführungen Löchners
entgegen mit dem Hinweis darauf, daß Württemberg als
kleines Land sich finanziell nach der Decke strecken müsse.
Der Finanzauschuß empfehle eine Resolution zur Annahme,
die Kammer möge aussprechen, daß die Ortszulage im Falle
einer späteren Erhöhung der Volksschullehrergelder in diese
eingerechnet werden sollen. Dabei handle es sich um einen
Kompromiß, dessen Annahme der Finanzauschuß empfehle.
Heymann (Soz.) rügte verschiedene Mängel in dem Ge-
setz und machte der Regierung den Vorwurf zu großer
Passivität gegenüber den Ausschlußbeschlüssen. Der Abg.
Kraut (B.R.) hielt die Klagen der Lehrer für zu weit-
gehend. Schließlich sprach der Kultminister v. Fleiß-
hauer, der sich auf die Erklärung des Ministerpräsidenten
bezog, daß die Regierung sich im allgemeinen eines Ein-
greifens in die Debatte enthalten werde. Der Minister lehnte
es deshalb ab, auf die einzelnen Einwendungen gegen die
Ausschlußanträge einzugehen und beschränkte sich auf einige
kurze Bemerkungen. Zum Schluß entspann sich noch eine
längere polemische Debatte zwischen dem Abg. Rembold-
Aalen und dem Abg. Heymann in die auch der Kult-
minister eingriff. Die um 9 Uhr vorgenommene Gesamt-
abstimmung die auf Antrag Gröber eine namentliche war,
ergab die Annahme der Vorlage mit sämtlichen 69 Stimmen.

Stuttgart, 20. Juni. Der Finanzauschuß der
Abgeordnetenkammer hat gestern von den Bedingungs-
mitteln der Beamtensubvention die Aenderung der Gerichtskosten-

ordnung nach dem Regierungsentwurf genehmigt und
ebenso den für die Dauer der laufenden Etatsperiode vor-
gesehenen Zuschlag von 40% zu den gesetzlichen Gerichts-
kosten und Notariatsgebühren. Die Absicht des
Entwurfs, die zur Hebung des Zuschlages verpflichteten
Beamten auch für die Erhebung und Abführung an die
Staatskasse haftbar zu machen, wurde gestrichen.

Stuttgart, 20. Juni. Zum Kulietat hat der
Finanzauschuß der Zweiten Kammer u. a. den Antrag
gestellt, die Regierung zu ersuchen, in tunlichster Eile,
spätestens im nächsten Etat, die Mittel zur Errichtung eines
besonderen Baus für eine Klinik für Haut- und Ge-
schlechtskrankheiten an der Universität Tübingen
anzufordern. Das Uebereinkommen zwischen den Ministerien
des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen und der
Stadtgemeinde Stuttgart über die Errichtung eines Reform-
realgymnasiums wird genehmigt. Im Fall der Erledig-
ung von Bezirksschulaufsichtstellen im Nebenamt wird die
Regierung ermächtigt, geeigneten Falls die Besetzung mit
Bezirksschulaufsichtern im Hauptamt über die verabschiedete
Zahl hinaus, jedoch höchstens um weitere 3 vorzunehmen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 21. Juni 1911.

Sommeranfang. Am 22. Juni 3 Uhr nachmittags
tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses, und das be-
deutet den kalendermäßigen Anfang des Sommers. Wir
haben den längsten Tag des Jahres, die Sonne hat ihren
höchsten Stand erreicht und beginnt nach kurzem Stillstand
sich wieder abwärts zu wenden. Aber die größte Wärme
soll der Erfahrung nach erst kommen; denn es heißt: „Wenn
die Tage kürzer werden, wird es heiß auf Erden.“ Das
kommt daher, daß die Sonne den Erdboden und die unteren
Luftschichten durchwärmt hat. Mit Sommeranfang sind wir
auf der Höhe des Jahres angelangt.

Gen als Brandursache. Heu kann infolge
Selbstentzündung Brände verursachen, wenn es nicht in
vollständig trockenem Zustande eingebracht wird, die Zellen
des Strohens leben fort und entwickeln innere Wärme, außer-
dem wird das Heu in Gärung versetzt, was durch den Heu-
bazillus geschieht. Auf diese Weise steigt sich die Wärme
bis über 40 Grad Celsius. Zuletzt beginnt eine innere
Verkohlung, und sowie Luftzufuhr eintritt, geht das Heu
in Flammen auf.

Untertalheim, 20. Juni. (Korr.) Am letzten Sonn-
tag wurde in unserer Gemeinde, nun gerade nach 100 Jahren
seit Gründung der deutschen Turnerschaft, in einer gut be-
suchten Versammlung im Gasthaus z. Rose die Gründung
eines schon längst als Bedürfnis empfundenen Turnvereins
beschlossen, worauf sofort die erforderlichen Wahlen vorge-
nommen wurden. Wie groß das Interesse für die edle
Turnsache auch in hiesiger Gemeinde ist, beweist allein der
Umsatz, daß bereits 43 Personen dem Verein als Mit-

Berlin ohne Zeitung!

Berlin, 18. Juni.

Das war eine Überraschung heute Morgen! Keine
Zeitung lag auf dem Frühstückstisch, statt dessen ein dünnes
Extrablatt, welches das Wo und Warum des Nichter-
scheinens anhielt. Wahrhaftig, diese Nachricht war so neu
und unersartet, daß sie eines Extrablattes wohl würdig
war. Aber sie konnte doch nicht auf die Dauer eines Vor-
mittags als Ersatz sämtlicher Nachrichten der regulären
Morgenblätter dienen. Nicht einmal auf die Dauer eines
Frühstücks. Es blieb eine empfindliche Leere im Magen
zurück. Man fühlte sich einsam — oder suchte in einer ge-
wöhnlichen Unterhaltung mit den Tischgenossen, von keiner
Vektüre geführt, einen andersartigen Ersatz. Das war viel-
leicht noch das Beste an der Sache.

Aber kaum trat man auf die Straße, so wurde der
Ersatz der Lage wieder deutlich. Die Verkaufsstände der
Zeitungen und Zeitschriften sehen merkwürdig kahle aus, und
die Händler stehen unbeschäftigt da. In der Stadtbahn sieht
einem nicht der bekannte Herr gegenüber, der rauchend die
Morgenblätter liest. Woher sollte er sie auch nehmen?
Friedrichstraße-Ecke der Linden, wo sonst eine ganze Kette
Zeitungshändler und -Frauen zu rufen pflegt, ist heute ein
leeres Pflaster und noch einmal so leicht zu passieren. Es ist
schon halb zwei, und nicht einmal die gewohnte Mittags-
zeitung ist da!

Das Faktum ist wirklich überraschend, ja verblüffend.
Welcher Niesenbetrieb steht doch jetzt still! Es könnte einem
schon bange werden, wenn man nur an die Scharen der
Zeitungsträgerinnen denkt, welche jetzt unbeschäftigt sind.
Ein ganzes Heer von Menschen ist außer Tätigkeit gesetzt,
und es gibt überhaupt wenig Menschen, die nicht irgendwie
von dem Nichterscheinen der Zeitung affiziert werden. Die
soziale und rechtliche Seite des plötzlichen Streiks kann hier
nicht untersucht werden, seine Folgen sind jedenfalls von einer
Ausdehnung und allgemeinen Tragweite, die wohl einzig in
ihrer Art ist.

Wir sind mit einem Male abgeschnitten von der Welt.
Die ganze ungeheure Stadt, die sonst vermittelt des Nach-
richtendienstes der Zeitung in einem Bewußtsein der unvor-
stellbarsten Teilnahme an den Vorgängen der ganzen Welt lebte,
ist nun sich selbst überlassen. In ihre eigenen Teile sind
unter sich ohne Verbindung. Im Silben der Stadt kann
etwas Bedeutendes oder Schreckliches geschehen, ohne daß
wir es im Nordwesten, so wie wir es gewohnt sind, wenige
Stunden nachher erfahren. Wir sahen, was wir an der
Zeitung haben. Es ist doch etwas Schönes um das Uni-
versalbewußtsein, das sie uns täglich vermittelt. Die Welt
ist auf einmal so klein geworden. Man empfindet eine un-
gewohnte Isoliertheit. Zwar lebt man auch sonst tagelang
ohne Nachrichten und Zeitung, auf Reisen, auf dem Lande.
Dann ist aber die Stimmung eine andere, die Umgebung;
es ist freier Wille, wenn man auf die Zeitung verzichtet.
Aber jetzt, noch mitten drin im Getriebe der Großstadt, wo

an Ruhe nicht gedacht wird, wollen wir auch unsere Zeit-
ung, wenn sie gleich die Unruhe noch vermehrt.

Gegen 2 Uhr erscheint die Mittagzeitung in kleinerem
Umfang. Wir atmen auf. Vielleicht ist die Störung bald
überwunden, vielleicht geht der Schrecken bald vorüber.

Welches ist die beste Sängerin in der Vogelwelt?

Obi hört man die Meinung äußern, daß die ergötliche
Vogelwelt zwar reich sei an schimmernden Farben und auf-
fallenden Formen, die ihr aber im wesentlichen die köstlichste
Eigenschaft unserer heimischen Gefiederten fehle, das, was
den Vogel eigentlich erst unserem Herzen lieb und wert
macht, sein seelenvoller Gesang. Nun ist es freilich richtig,
daß viele gerade der am schönsten gefärbten tropischen Vögel
an Stelle des Gesanges nur kurze, oft mehr eigenartige,
als wohlklingende Rufe haben, und doch ist nichts falscher
als eine vorschnelle Verallgemeinerung der angeführten Be-
hauptung. Nein, auch im geheimnisvollen Urwald Brasiliens,
im undurchdringlichen Dschungel Indiens, im australischen
Buschwald, auf weiter Steppe und selbst in über Wüste
klingt und singt und jubelt es aus tausend glücklichen
Vogelkehlen. Und gerade derjenige Vogel, dem ich vor
allen die Sängerkrone überreiche, den ich also noch über
unserer Sängerkönigin Nachtigall stellen möchte, ist ein Aus-
länder. Ich meine die in den verworrensten und unzugäng-
lichsten Dschungelbüscheln Indiens heimische Schamadrossel.
Ungefällig und menschenscheu führt dort der elegant und



glieder beigetreten sind. Möge dem jungen Verein zu Ruh und Frommen der Gemeinde ein Wachsen, Blühen und Gedeihen beschieden sein. Gut Heil!

Calw, 20. Juni. Eine gestern im „Bad Hof“ abgehaltene Versammlung beschloß zwecks Einrichtung eines Automobilverkehrs zwischen Rogold- und Enzthal mit der Neuenbürger Gesellschaft, welche bereits einen Automobilverkehr nach verschiedenen Richtungen unterhalte, in Verhandlungen zu treten. Eine in der Versammlung in Umlauf gesetzte Liste zur Zeichnung von Anteilsscheinen brachte das günstige Resultat von 30 Anteilsscheinen mit der Summe von 15 000 M.

Forst, 20. Juni. (Besitzwechsel.) Das Bankgeschäft von A. Ehlinger ist gestern in den Besitz der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart übergegangen.

Freudenstadt, 20. Juni. In diesen Tagen konnte Dekan H. Th. Zeller auf eine 20jährige Tätigkeit als Dekan in Freudenstadt zurückblicken. Auf dem gestrigen Diözesanverein wurde dem geschätzten Vorstand der Diözese seitens der Geistlichkeit des Bezirkes eine Vertrauensadresse überreicht und in Reden und Gedichten der allgemeinen Verehrung Ausdruck gegeben.

Freudenstadt, 20. Juni. (Neuer Haltepunkt.) Am 1. Juli 1911 wird der an der Bahnlinie Hochdorf-Freudenstadt zwischen den Stationen Dorndorf und Freudenstadt errichtete Haltepunkt Grüntal für den Personenverkehr, sowie für die Abfertigung von Reisegepäck, Expresse, Milch und Kleinvieh in Einzelsendungen eröffnet werden.

Stuttgart, 19. Juni. (Verkehrswesen.) Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen im Monat Mai 1911 beliefen sich aus dem Personenverkehr auf 66 752 574 M., aus dem Güterverkehr auf 152 979 044 M., insgesamt auf 219,73 Millionen Mark. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres brachte der Güterverkehr eine Mehreinnahme von 20 243 404 M., während im Personenverkehr ein Ausfall von 9 970 602 M. zu verzeichnen ist. Bei Verurteilung des Ergebnisses ist die Lage des Pfingstfestes in Betracht zu ziehen, das dieses Jahr in den Monat Juni, voriges Jahr in den Mai fiel.

Der Polizeivisitations-Bericht vor den bürgerlichen Kollegien. Der Montag war der wichtige Tag, an dem die bürgerlichen Kollegien Kenntnis erhalten sollten von dem Inhalt des Polizeivisitationsberichts des Stadtschultheißen Lautenschlager. Nach dem mehr einleitenden Bericht in der letzten Sitzung, las gestern der Stadtvorstand aus dem Aktenmaterial seines eigenen Berichtes etwa 3 Stunden lang vor, ohne damit zu Ende zu kommen. Es ist ganz unglücklich, mit welcher Genauigkeit und wie eingehend die Sache behandelt und in das umfangreiche Aktenstück niedergelegt worden ist. Die Tatsache ist unverkennbar, daß gewisse „Mißstände“ bei unserer Polizei nicht von der Hand zu weisen sind. In der nächsten, der dritten geheimen Sitzung der bürgerlichen Kollegien in dieser Angelegenheit, wird der Stadtschultheiß in der Vorlesung fortfahren und daran einige Vorschläge knüpfen, die die in Bericht niedergelegten Mängel der hiesigen Polizei aufheben. Soweit wir erfahren, ist es durchaus sicher, daß nach Schluß der ganzen Aktion, in der wohl eine lebhafteste Debatte noch eine Rolle spielen wird, ein amtlicher Bericht des Stadtschultheißen erscheinen wird. Es entspricht dies auch den Wünschen des neuen Stadtschultheißen.

Zeppelin und Harden. Auf einen Artikel von Maximilian Harden, in dem gegen das Werk des Grafen Zeppelin schärfere Angriffe gerichtet waren, gab Direktor Colmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft eine Antwort, die Harden bis jetzt nicht aufgenommen hat, und die von der „Württembergischen Zeitung“ veröffentlicht wird. In der Antwort weist Colmann einige wesentliche Irrtümer zurück, vor allem den Vorwurf, daß kein weiterer Fortschritt erzielt worden sei. Zum Beweis hierfür wird erwähnt, daß bei den letzten 60 Fahrten kein größerer Defekt eine Fahrt unterbrechen ließ, daß das gewünschte Ziel stets erreicht wurde und daß Motore, Getriebe und Propeller zuverlässig arbeiteten.

schieden ist, daß sich neben hervorragenden Künstlern immer auch arge Stümper finden. Wer aber eine gefänglich gut begabte Schama sein eigen nennt, der besitzt meiner Überzeugung nach das Ideal eines Käfigvogels, denn mit ihren gefangenen Talenten vereinen sich noch schöne Färbung und angenehme Figur, Munterkeit, Klugheit und Zehnheit Anspruchslosigkeit und Ausdauer, um diesen Jädlar zu einem solchen zu machen. Ferner hat auch der Tierpsychologe an der Schama ein sehr dankbares Beobachtungsobjekt, denn sie ist bei ihrem neugierigen, kampfslustigen, erregbaren und abhängigen Charakter geradezu ein Schulspiel für das sanguinische Temperament in der Vogelwelt.

Zur der letzten erschienenen 2. Buchreihe des Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, „Vögel fremder Länder“ von Dr. Kurt Flaerke entnommen. Das Buch ist sehr reich illustriert und gibt aus der Feder eines unserer besten Vogelkennner einen unerschütterlich fest und interessant geschriebenen Einblick in das Leben eigenartiger exotischer Vögel. — Der fünfte Band kostet nur 1,50 M., in Leinen gebunden 1,80 M. Wer aber Mitglied der Kosmos-Gesellschaft wird, erhält diesen und 4 weitere Bände außer den 12 Heften des illustrierten Handbuchs bei einem Jahresbeitrag von 4,80 Mark.

Wahres Geschichtchen. In einem entlegenen Dorfe des Schwarzwaldes wurde, da große Wasserkräfte in der Nähe waren, elektrische Straßenbeleuchtung eingerichtet. Am Abend, als die Beleuchtung zum ersten Mal in Funktion trat, brach eine alte Frau des Dorfes verwundert in folgende Worte aus: „So, ja, die Herrte aus der Stadt, jetzt können Sie sogar schon durch die dünne Brähle s' Petrolium laufen lassen.“

berg, die übrigen waren bereit ein Drittel des jetzt versinkenden Wassers abzutreten, wenn es bei Fridingen im Tullingen wieder der Nach zugeführt und dafür garantiert wird, daß es dort voll und ganz zum Vorschein kommt. Es wurde auch die Drohung ausgesprochen, daß wenn Württemberg die Versicherungstellen auf seinem Gebiet zumache kein Tropfen Donauwasser mehr nach Württemberg komme, der Versammlung wählten Vertreter der badischen Regierung, die die Versammlung veranstaltet hatte, an.

Heilbronn, 20. Juni. Die 19 Jahre alte Tochter des Schmiedes Kettmann stürzte gestern beim Fensterputzen aus dem 4. Stock des Hauses auf die Straße und war sofort tot.

Ulm, 19. Juni. Der frühere Benefiziat Konstantin Wieland, bekannt durch seine Schrift: „Eine deutsche Abrechnung mit Rom“ wurde als Rechtsanwalt beim Landgericht Ulm zugelassen und am Sonntag vereidigt. Wieland war früher im Württembergischen Justizdienst gestanden; vor seinem Eintritt ins Priesterseminar war Wieland Rechtsanwalt in Ravensburg. Eine Kanzlei wird der neue Rechtsanwalt vorerst nicht eröffnen.

Deutsches Reich.

Das Schicksal des preussischen Feuerbestattungsgesetzes ist noch immer etwas ungewiß. Die konservative Fraktion des Herrenhauses hat am Samstag mit allen gegen zwölf Stimmen beschlossen, das Feuerbestattungsgesetz abzulehnen. Die konservative Fraktion ist die stärkste Fraktion des Herrenhauses, und bei voller Besetzung des Hauses müßte man hiernach mit der Ablehnung des Gesetzes sicher rechnen. Man weiß aber weder, in welcher Stärke die Fraktion ihren Beschluß gefaßt hat, noch wie das Plenum bei der entscheidenden Abstimmung besetzt sein wird.

Berlin, 20. Juni. Das Herrenhaus hat das Gesetz betreffend die fakultative Feuerbestattung nach den Beschläffen des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen. In der Schlußabstimmung stimmten 90 Mitglieder für und 84 gegen die Vorlage.

Berlin, 19. Juni. Die Verleger der unterzeichneten Berliner Zeitungen erklärten nach Kenntnisgabe der Vorgänge in den Zeitungsdruckereien der Firmen Koffe, Scherl & Co. m. b. H. und Witten und Co., daß sie die von den Geschäftsteilnehmern getroffenen Maßnahmen in vollem Umfang billigen. Sie erklärten ferner, daß sie darauf verzichten, aus dem erschwerten bzw. verringerten Erscheinen der betroffenen Zeitungen geschäftliche Vorteile irgend welcher Art für sich zu gewinnen. Ferner stellen sie ihre Bereitwilligkeit fest, sich nötigenfalls für die Dauer des ausgezwungenen Konflikts zu gemeinschaftlicher Entschädigung mit den betroffenen Firmen über gemeinsame Abwehrmaßnahmen zu verständigen. Berlin, 18. Juni 1911. Beckner Blatt, Berliner Börsenzeitung, Berliner Neueste Nachrichten, Deutsche Lehrerzeitung, Deutsche Nachrichten, Deutsche Tageszeitung, Deutsche Warte, Deutsche Zeitung, Deutscher Volksfreund, Freisinnige Zeitung, Germania, Märkische Volkszeitung, Nationalzeitung, Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung, Nordische Volkszeitung, Die Post, Staatsbürgerzeitung, Tägliche Rundschau, Vossische Zeitung.

Der Berliner Verleger der Werke Tolstoj's. Wir lesen in der „Petersburger Zeitung“: Die Gräfin Alexandra Tolstoja, die Lieblingstochter und Erbin des Dichters, hat dem Verlag Liebigshorn-Berlin die Generalvollmacht erteilt, die nachgelassenen Werke ihres Vaters in allen Staaten, mit Ausnahme Rußlands, zu edieren. Die Werke erscheinen noch in diesem Jahre in drei Bänden.

Berlin, 20. Juni. Der Reichskanzler gab heute nachmittag in den prächtigen Gärten seines Palats einen größeren Empfang zu Ehren der türkischen Studienkommission. Mit den fremden Gästen waren der türkische Botschafter, ferner Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz, Cz. von Hentig, und andere hervorragende Mitglieder des Komitees erschienen. Der Reichskanzler empfing seine Gäste auf das Lieblichste und um den Tee- und Bowlenisch unter den herrlichen alten Bäumen des Gartens bildeten sich zahlreiche und gemischte Gruppen in lebhafter Unter-

Der Herr Major hat geschlafen.

„Ein Major a. D. in München“ wechselte vor kurzem die Wohnung. Er bestellte dann einen Schreinermeister, der in der neuen Wohnung die Möbel stellen und verschiedene Reparaturen ausführen mußte. Der Schreinermeister stellte darauf keine Rechnung, die auch bezahlt wurde. Der Herr Major konnte es sich aber nicht verkneifen, die Rechnung mit dieser Bemerkung zu versehen:

Ich finde den Betrag von 21.50 M. ganz enorm hoch. Die Reparaturen waren ganz geringfügig. Redne ist für die Arbeitsstunde 45 M., was nicht zu nieder gegriffen ist, so hätten Sie an zwei Tagen 47 Stunden gearbeitet, was Sie doch selbst nicht glauben. Daß ich bei Ihnen natürlich nicht mehr arbeiten lasse, ist selbstverständlich.

Der Herr Major hat sich offenbar bisher durch die allerdings sehr billigen Offiziersburschen, diesen Mädchen für alles, bedienen lassen, sonst müßte er wissen, daß er für 45 M. pro Stunde keine Arbeitskräfte erhält.

Ein Schreinermeister hat heute 65 M. pro Stunde an den Gehilfen zu bezahlen, dazu kommen seine eigenen Auslagen und Geschäftskosten, so daß für eine Stunde mindestens 1 M. gerechnet werden muß. Legt der Herr Major diesen Satz seiner Rechnung zu Grunde, so wird er finden, daß ihn der Meister nicht übernommen hat.“

So schreibt die sozialdemokratische „Münchener Post“. Man sieht, wie gewisse Kreise absolut keine Ahnung von den Verhältnissen der Handwerker haben. 45 M. die Stunde — gewiß nicht zu nieder gegriffen“ ist sehr gut.

„Aus der Geschäftswelt.“



verfinken...
um Tut...
mmt. Es
Württem...
g komme...
en Regie...
de Tochter
er Fenster...
traße und
Konstantin
ische Abm...
Land...
Wieland
bestanden;
b Rechts...
der neue

ntungs...
nferoative
len gegen
sich abju...
Fraktion
Haus
ges sicher
ärke die
Plenum

os Gefeh...
nach den
ange...
90 Mi...
geichneten
der Bore...
e, Scharf...
von den
dem Un...
bergrichten,
der bew...
licher Art...
willigkeit
wungenen
den be...
hmen zu
er Blatt,
Deutsche
esseltum,
hsfreund,
zeitung,
dörsche
l. Kund...

Colstroß...
Gräfin
bin des
ie Gene...
Baters
edieren.
Bänden.
ad heute
is einen
konomi...
che Bot...
er Goltz,
ieder des
ine Götze
Bowlens...
bildeten
er Unter...

er kurzem
ffter, der
rschiedene
er stellte
Der Herr
Rednung

ern hoch...
e ich für
eissen ist,
t, was
natürlich

durch die
dschen für
h er für

tunde an
men Aus...
ndelstern
or diesen
den, daß

er Post...
Ahnung
45, die
ht gar...
acht."

haltung. Die Lichteffekte der wechselnden Bewölkung des Himmels gab dem Schauspiel einen ganz besonderen Reiz. Gegen 6 Uhr empfahlen sich die türkischen Gäste, um sich mit ihren deutschen Führern nach Potsdam zu begeben.

r Pforzheim, 20. Juni. (Wahl.) Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl 2. Klasse (Mittelbesteuerte) wurden gewählt 24 Liberale, 2 Zentrum und 6 Sozialdemokraten. Da die Sozialdemokraten bei den kürzlich vorgenommenen Wahlen 3. Klasse (Niedrigstbesteuerte) nur 21 von 32 Vertretern erhielten und da sie in der noch ausstehenden Wahl 1. Klasse (Höchstbesteuerte) schwerlich mehr als 2 Vertreter erhalten werden, so ziehen sie künftig ins Rathaus schwächer ein, als bisher, da sie voraussichtlich nur 27 bis 29 von bisher innegehabten 35 Sitzen auf Grund des neuen Proportionalwahlrechts wiedererlangen werden.

p Vom Bodensee, 20. Juni. Ueber die Schmuggelmonipulationen des Fabrikanten Gatter in Konstanz schreibt der Thurgauer Volksfreund: Wie man uns von Arbeitern der Fabrik Gatter mittelt, soll es sich bei den Erzählungen um einen Kochrezepte eines entlassenen Arbeiters handeln. Die Darstellung der „Kunst. Ztg.“ über die Schmuggel im Kochherd ist nicht richtig. Die Untersuchung wird Klarheit bringen.

r Köln, 20. Juni. Ein am 18. Juni über Westdeutschland niedergegangenes Unwetter hat besonders am Niederrhein gewaltige Verheerungen angerichtet.

i Kiel, 20. Juni. Der Marineoberingenieur Voorn ist gestern abend mit Kapitänleutnant Busch auf seinem Fisch-Kumpel-Lindecker von Sonderburg etwa 90 Kilometer weit über das Meer geflohen und hat damit einen glänzenden deutschen Rekord aufgestellt.

34. Deutscher Fleischer-Verbandstag.

i München, 20. Juni. Heute früh 9 Uhr begannen die Beratungen des Verbandstages im Löwenbräu Keller. Zu Beginn der Beratungen überreichte Regierungsrat Condar-Wiesbaden, als Vertreter des Regierungspräsidenten von Wiesbaden dem langjährigen Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Marx-Frankfurt den preussischen Kronenorden III. Kl. für seine verdienstvolle 25jährige Tätigkeit als Vorstand des Fleischerverbandes. Nach Worten warmer Begrüßung durch die Vertreter der Regierung von Oberbayern der Stadt München, der Handwerkskammer von Oberbayern und anderen begann die Beratung. Nach der Erhaltung des Geschäftsberichtes referierte Falk-Mainz über Jugendfürsorge, indem er besonders auf die Erziehung der derzeitigen Jugend insbesondere der Arbeiterjugend hinwies. Auch die Regierung müsse dieser Sache mehr Aufmerksamkeit schenken als bisher, wie auch der Verband schon seit Jahren in aller Form bemüht sei, aus seinen jungen Leuten lebensfrohe Menschen zu erziehen. Eine ausgedehnte Debatte brachte der Punkt 3: Die Fleischversorgung der Städte. Hierzu hatten die Bezirksvereine Baden, Hessen und Nassau sowie Thüringen Anträge eingebracht, die eine Erweiterung der Vieheinlaß nach Deutschland anstrebten. Der Referent Rudke-Königsbrunn führte aus, daß nur der stete Mangel an Schlachtwild Schuld an der jetzigen Fleischteuerung sei. Die Erwartungen auf bessere Versorgung mit Schlachtwild bleiben seit Jahren unerfüllt. Ein Antrag Schlesiens, es möge dahin gewirkt werden, daß die Kontingente von 50 Tugen bei der Einfuhr russischer Schweine beseitigt werde, gibt dem Antragsteller zu der Konstatierung Anlaß, daß durch diese Kontingente das Stück Schwein durchschnittlich um 26 A verteuert würde. Die Anträge wurden fast einstimmig angenommen. Hinsichtlich der Viehgewerkschaft wurde ein Antrag Brandenburgs und Braunschweigs auf Erweiterung der Bestimmungen über die Hauptmängel beim Schlachtwildverfahren angenommen, desgleichen ein Antrag auf mögliche Beschränkung der Molkereien im Interesse der Viehmasse.

Europäischer Rundflug.

r Metzgers, 20. Juni. Der Flieger Gachet, der gestern nachmittag zum Weiterflug in Mähren aufgestiegen war, ist aus einer Höhe von 30 Metern abgestürzt. Der Flieger hat Verletzungen des rechten Knies und des linken Knöchels erlitten.

Ausland.

r Genf, 20. Juni. Ein Zirkon hat gestern in der Gegend von Locle gewütet. Ein Kinematographentheater wurde vom Sturm vollständig zerstört. Der Schaden ist bedauernd.

Wien, 20. Juni. Von den 23 in Stichwahl zur Besetzung gelangenden Mandaten sind bisher 21 Resultate bekannt. Gewählt wurden 8 Deutschfreiwilliche, 2 Christlichsozial, 12 Sozialdemokraten, 2 Resultate stehen noch aus. Gefallen sind fast sämtliche christlichsoziale Führer, darunter der gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Bartei, der Führer der Christlichsozialen, Prinz Liechtenstein, der Handelsminister Weiskopfner, der Eisenbahnminister v. Wittich, der Bürgermeister von Wien Dr. Reumann, der Abgeordnetermeister von Wien Dr. Reumann, der Abgeordnetermeister von Wien Dr. Reumann. Aus Mähren wird gemeldet, daß der zweite Führer der Christlichsozialen, der gewesene Minister Dr. Schmiedl, vorüber den deutsch-freiwillichen Kandidaten in der Mandatswahl geblieben ist.

i Eger, 20. Juni. Der Ort Kriz steht in Flammen. 15 Gebäude sind bereits eingeebnet.

Remberg, 20. Juni. Aus Drohobuz wird hiesigen Blättern noch gemeldet: Auf das Gerücht, daß für den Kandidaten Löwenstein eine große Anzahl gefälschte Stimmzettel abgegeben worden sei, erfolgte nachmittags von polnischer Seite ein Sturm auf dessen Wahllokal. Volksgel, Wundarmerie und Kavallerie waren ohnmächtig gegen die wüthende Menge, welche Steine, Essel, Biergläser und

andere Gegenstände auf sie schleuderte. Herbeieilende Infanterie wurde ebenfalls mit einem Hagel von Steinen empfangen. Als die Menge trotz der Aufforderung sich nicht zerstreute, sondern mit Steinwürfen antwortete, wurden 5 Soldaten aus einer Entfernung von 15-20 Schritten abgegeben. 18 Personen wurden getödtet und 37 verletzt, darunter mehrere Frauen. 2 Personen sind ihren Verletzungen erlegen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde die Regierung über die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns zur albanischen Frage interpelliert. Ministerpräsident Graf Khuen erwiderte, es seien auf Grund des bestehenden freundschaftlichen Verhältnisses freundschaftliche Ratschläge in Konstantinopel erteilt worden, um die Erstarlung der Türkei zu fördern. Die türkische Regierung nahm diese Ratschläge in freundschaftlicher Weise an, und bemühte sich, ihnen Folge zu leisten. Um die Umgestaltung des türkischen Reiches vor Störungen zu bewahren, hielt man es ferner für Pflicht Montenegro wiederholt auf seine Pflichten der Neutralität freundschaftlich aufmerksam zu machen. Die montenegrinische Regierung erklärte, daß sie ihre Verpflichtungen erfüllen werde, und wir hoffen, daß diese Zusagen eingehalten werden. Falls es nötig ist, wird dieser Schritt wiederholt. Die Ereignisse der letzten Tage eröffnen die freundliche Aussicht, daß das Ziel unserer Politik, die Integrität der Türkei und die Erhaltung des Friedens, vollständig erreicht werden wird.

r London, 19. Juni. Der Verband der Seeleute stellt fest, daß über 180 einheimische Schiffe in den Häfen Großbritanniens festliegen.

London, 19. Juni. Das Programm für die Krönungsfestlichkeiten ist folgendes. 20. Juni: Staatsbankett im Buckingham-Palast, darauf Ball in der Albert Hall. 21. Juni: Diner im St. James-Palast bei dem Herzog von Connaught. 22. Juni: Krönung in der Westminster-Abtei von 11.15 vormittags bis 2.30 nachmittags. Abends Familienbinnen im Buckingham-Palast. 23. Juni: Prozession des Königs und der Königin durch die City und Süd-London. Diner im Auswärtigen Amt. 24. Juni: Flottenparade vor Spithead. 26. Juni: Gala-Vorstellung im Opernhaus. 27. Juni: Gartenfest im Park des Buckingham-Palastes. Gala-Vorstellung in His Majestys Theater Souper und Ball bei Graf Derby.

r London, 20. Juni. Der Ausstand der Seeleute ist jetzt, soweit die Canardkompanie in Betracht kommt, als beendet anzusehen, da in einer Zusammenkunft zwischen den Vertretern der Kompanie und der Seeleute, die heute in Liverpool stattgefunden hat, eine Einigung erzielt worden ist.

r Lissabon, 20. Juni. Die Botschaft der provisorischen Regierung besagt: Die Revolution war die Folge der langen Kriege, in der die Braganza ihre unheilvolle Tätigkeit verschlimmerte durch die Zerstörung des Reiches und die Unterdrückung aller Freiheit. Die einstige Zustimmung zur Republik ist ein wahres Volksurteil gewesen. Die Botschaft hebt den Feldzug hervor, der in der öffentlichen Meinung des Auslandes gegen die Republik geführt wurde und erinnerte an die Versuche einer Gegenrevolution. Es war notwendig, so folgt die Botschaft aus, die Diktatur zu verlängern, um die Republik zu befestigen. Diese Mühe gegen den Militarismus kämpfen, dessen Tätigkeit sich in Briefen wahrhaft hochverrätherischer Natur enthielt. Gegenüber der religiösen Orden hat sich die provisorische Regierung darauf beschränkt, die bestehenden Befehle wieder in Kraft zu setzen. Die neue Regierung ist von den großen Nationen anerkannt worden. Die Öffentlichkeit verfolgt mit Vertrauen ihre Reformen. Die provisorische Regierung ist glücklich, daß sie imstande war, ohne Anleihe die Verbrauchssteuern zu vermindern. Die auswärtigen Beziehungen sind mit Würde aufrechterhalten worden, die das monarchische Regiment nicht immer gewährt habe. Die Botschaft betont zum Schluß, daß die provisorische Regierung gewünscht habe der konstituierenden Versammlung die Initiative zu überlassen und gleichfalls die Republik zu erklären.

r Sofia, 20. Juni. Der große Erfolg der Koalitionsregierung bei den Wahlen zur Großen Sobranje hat allgemein überfacht. Die Demokraten, die in der letzten Kammer 176 Mandate innehaben, erhielten diesmal nur 8. Die Sozialisten, die in der letzten Kammer keinen Sitz hatten, gewannen diesmal 6 Mandate.

Saloniki, 20. Juni. Der Kaimakam von Claffona erhielt laut „Morgenpost“ einen Brief, in dem der gefangene Ingenieur Richter steht: „Sendet keine Truppen, sondern Lösegeld. Ich leide schwer und werde sicher getödtet, wenn meine jetzigen Herren Straß und Lolo nicht folgendes erhalten: 50 000 Pfund (über 900 000 A), ferner eine große und 6 kleinere goldene Ketten, 12 Brillantringe und 5 lebensläufige Revolver.“ In einem Begleitbrief fordern die Banditenchefs das Geld in englischen Sovereigns, Napoleonsd'ors und türkischen Pfunden und drohen, den Kopf Richters zu schicken, falls die Verfolgung andauern sollte. Der türkische Kriegsminister jagte einem Berichterstatter, alle Sorge sei grundlos, da griechische Banditen noch keinen Fremden gefödtet hätten, solange sie hoffen konnten, Geld zu erpressen.

i Newyork, 19. Juni. Während in den beiden letzten Tagen infolge der großen Hitze mehrere tödlich verlaufene Hitzschläge vorkamen, trat gestern ein Schneesturm ein. Die Temperatur fiel um mehr als 20 Grad. Stürze und Wäher trugen eine halbe Stunde lang eine beträchtliche Schneehöhe. Ganz schnell ging die Temperatur wieder in die Höhe. Dieses Spiel hat sich in milder extremer Weise schon mehrfach wiederholt, so daß die Kindersterblichkeit wegen des solchen Wechsels sehr außerordentlich gemindert ist.

Wie Dr. Albrecht Wirth in Reisebriefen aus Marokko

im münchener „März“ mitteilt, hat sich Casablanca und sein Handelsverkehr außerordentlich gehoben. Casablanca, schreibt Dr. Wirth, ist einmal die gegebene Hauptstadt der Schauja, und die Schauja ist die fruchtbarste Gegend Marokkos und wahrscheinlich unseres ganzen Planeten. Bei habe dieser Tage zwelundzwanzig Aehren gesehen, die aus einem einzigen Keime hervorsprossen; jede Aehre trug im Durchschnitt fünfundzwanzig bis dreißig Köner: solcher Ueberfluß schlägt jeden andernweitigen Rekord. Jede Pflanze, die man nur erdenken kann, gedeiht hier. Sänee gibt es nicht; die Winter sind milde und die Sommer kühl. Die ersten aber, die auf den ungeheuren landwirtschaftlichen Reichtum der Schauja aufmerksam wurden, waren deutsch: Grundbesitzer, in erster Linie Georg Krake, und ihre erfolgreichen Bestrebungen, die Fruchtbarkeit des Landes auszuweiten, fallen gerade noch vor Agicras. Jetzt sind die ersten größeren Erfolge sichtbar. Neuer reiste eine Saat, wie sie das Schachertreich noch nie gesehen hat.

Seit Ende Mai haben überall schon die Glitter begonnen, ihre Ernte einzuharnten, und jetzt sind die Mäh- und Einbringungsarbeiten in vollem Schwung. Wenn nicht noch in jüngster Zeit verschiedene Maschinen — die ersten, die Marokko sah — eingeführt worden wären, gerade vor Torreschlus, so hätte die über alle und jede Erwartung reiche Ernte, bei dem empfindlichen Mangel an Arbeitskräften gar nicht annähernd eingebracht werden können. Allerdings hat zu dem vollen Erfolge der jetzige Kriegszustand beigetragen, indem er die Preise spürbar anschwellen ließ, vielfach selbst über den Stand in Europa. Vergeßteht erlöste dieser Tage ein Besitzer viertaufendfünfhundert Franken von acht Hektaren Hafer. Nicht minder stehen die Milchprodukte hoch im Preise: Butter einhalb Mark, Milch gar vierzig Pfennig das Liter. Nur Fleisch ist andauernd billig, etwa sechzig Pfennig das Kilo. So verhältnißmäßig indessen die Verhältnisse, daß der gleiche Kriegszustand, der besonders für Hafer so erwünschte Preise schuf, der den Markt für alle Nahrungsmittel verbesserte, auf der anderen Seite die Landwirtschaft dadurch schädigt, daß er tausende von unentbehrlichen Arbeitskräften in Anspruch nimmt, um beim Transporte der endlosen Kamelkarawanen nach Rabat und Mekhedja zu dienen.

Kürzlich besuchte ich Alfred Mannesmann. Eine kräftige, dreißigjährige, große Gestalt mit rauhen Zügen, fast wie ein Pflanzler in Louisiana. Seine Frau, eine Geheimratstochter aus Bonn, war auch da. Das Gut „zur Palme“ genannt, ist eines von fünf, die den Mannesmannen gehören und nicht das größte. Musterhafte Anstalten für Edeljucht von Kindern, Schweinen und allerlei Geflügel. Daneben Gärten mit Bananen, Spargeln, Kohl, roten Rüben, Blumenkohl, Nigurus, Sojabohnen, Luzernklee, Oliven und Eukalyptusbäumen, dazu Feigen und Orangen. Dahinter große Schafweiden und Felder mit Weis und Kartoffeln und Getreide. Die Sojabohnen waren direkt aus der Wandschüre verschrieben worden. Ein eigenes Schiff, wie eine Arche Noah, hatte all dies Getier — frische Kinder und ein indischer Zebraulke waren dabei — und alle diese Pflanzen aus Bremen gebracht.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Stuttgart, 20. Juni. Tafelobstpreise auf dem heutigen Stuttgarter Engros-Markt: Kirschen 7-18 A, Gachenerbeeren 18-40 A, Waldbeeren 70-80 A, Heidelbeeren 25 A, grüne Stachelbeeren 15 A je der Zentner. Zufuhr außerordentlich stark. Verkauf lebhaft. Die bekannte vorjährige Strüßler-Krise beginnt zu weichen, größere Mengen davon sind noch für die nächsten Tage zu erwarten.

| Sugtrieben: | Großvieh, | | Schlachtviehmarkt. | |
|-------------|------------------------------------|-----|--------------------|-----------|
| | 249 | 245 | Kühe, | Schweine, |
| | Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht. | | Hemms | |
| | Pfennig | | von 70 bis 80 | |
| Ochsen | von 96 bis 100 | | Kühe | 50 - 60 |
| Bullen | 90 - 92 | | Kälber | 110 - 114 |
| | 83 - 80 | | | 102 - 108 |
| Jangvieh u. | 102 - 105 | | | 85 - 100 |
| Jungstüder | 98 - 101 | | Schweine | 60 - 62 |
| | 91 - 96 | | | 57 - 59 |
| | | | | 32 - 24 |

Verlauf des Marktes: Großvieh lebhaft, kost mäßig.

Auswärtige Todesfälle.

Heinrich Schenkert, Oberst, 63 J., Frensdorf; Elisabeth Kieger, geb. Müller, Tübingen-Medernau.

Wohin? Die schönsten Ausflüge in Württemberg und dessen Grenzgebieten, von Julius Wols. Mit 12 Karten, 1 Panorama und 25 Abbildungen. Union Deutsche Verlags-Gesellschaft Stuttgart-Berlin-Leipzig. Preis geb. 2.50 A. Dieser Führer erscheint als Ergänzung der Führer des Verfassers für die Schwäbische Alb, den Schwarzwald und Bodensee; er behandelt das ganze Gebiet nördlich der Alb und greift teilweise darüber hinaus auf bayerisches, sächsisches und hessisches Gebiet, bis nach Rothenburg ab der Tauber, Heilbronn und einen Teil des Oberrheins. Die Schilderung der Ansichten, wie sie sich dem Wanderer unterwegs oder auf den Bergen darbietet, wird zur Erhöhung des Landschaftsgenusses beitragen. Die schönsten Punkte sind zu farbigen Wanderkarten zusammengefaßt unter genauer Wegbeschreibung und zuverlässiger Entfernungsangabe. Zu beziehen durch die G. W. Ziemer'sche Buchhdlg. Regensburg.

Naturwärisches Wetter am 22. Juni.

(Nachdr. verb.) Die Energie des vor England lagernden Tiefdruckgebietes ist gebrochen. Es hat aber über Frankreich Teilwäbel ausgebildet, die auch während der nächsten Tage noch Einfluß auf unsere Wetterlage behalten. Für Dommerslag und Freitag ist daher bei wechselnder Bewölkung warmes, aber veränderliches Wetter zu erwarten.

Hiezu das Wänderstübchen Nr. 25

Druck und Verlag der G. W. Ziemer'schen Buchhandlung (GmbH.) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Bauer.

Versteigerung eines Geschäftshauses mit Feldern.

Das in Nr. 135 d. Bl. näher beschriebene Anwesen des Friedrich Brosch, Schmiedemeisters, hier, nebst einem Acker zu Henschlingen, und einer Baumwiese bei Oberklech, versteigere ich
am Samstag, den 24. Juni 1911,
vormittags 11 Uhr,
auf meiner Kanzlei zum 2ten- und letztenmal.
Nagold, den 17. Juni 1911. Bezirksnotar Popp.

Der hiesige
Freie Arbeiterverein
hält nächsten Sonntag, den 25. d. M., ein
Waldfest

ab beim Jakobsbrunnen (Gemeinschaftsheim Waldeck), verbunden mit musikalischer Unterhaltung.
Hierzu werden unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.
Sammlung der Mitglieder 1/2 1 Uhr im „Sternen“.
Abmarsch präzise 1 1/4 Uhr.
NB. Der Verkauf von Waren ist nur den vom Verein bestimmten Personen gestattet.
Bei ungünstiger Witterung wird das Fest verschoben.
Der Ausschuss.

Achtung!

Bezirksvertretung großer Anstalt ist zu vergeben. Redegewandte, im Verkehr mit der Stadt- und Landbesiedlung vertraute und kautionsfähige Persönlichkeiten, die sich mit der Absicht tragen, sich eventuell in einem späteren Momente ausschließlich und allein obiger Vertretung zu widmen belieben, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit, ihre Offerte sofort unter „Zukunftreich“ an die Exp. d. Bl. einzureichen.

Bestellungen können fortwährend gemacht werden bei allen Postanstalten und Landpostboten, sowie in der Expedition.

| | | |
|--------------------------|-------------------|------------------------|
| Amisblatt Telefon 29. | Bestellen Sie den | Erscheint täglich |
| „Gesellschafter“ | | |
| Auflage über 2700 | Insertate billig! | Abzidenz- Druckerei |

Abonnements- und Insertionspreise sind am Kopfe unseres in Stadt und Land gut verbreiteten Blattes verzeichnet.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.
Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sichts- und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.
Sichere Heilerfolge.
Kuhert Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein
Carl Schwarzkopf.

Taschen-Rindviehwagen mit leichtver-
ständlicher An-
leitung mit
Messingstabellen. Preis 50 g.
Zu haben bei G. W. Zaiser.

Die Hessische Landes-Hypothekenbank in Darmstadt

gibt unter Leitung und mit Zinsgarantie des Staates
4%ige Kommunal-Obligationen
zum Vorzugskurs von 101% (Börsenkurs 101.40%),
4%ige Pfandbriefe, unkündbar bis 1920,
zum Vorzugskurs von 101.10% (Börsenkurs 101.40%)

aus. Dieselben sind reichsmündelsicher und somit in Württemberg und allen Deutschen Bundesstaaten zu Auslagen für Pflegschaften zulässig.
Wir sind beauftragt, Zeichnungen kostenfrei entgegenzunehmen.

Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie.

Commandite der Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft Stuttgart.
Telephon Nr. 78. Bildechingerstraße 388 II.
Postcheck-Konto Nr. 2267 beim Postcheckamt Stuttgart.

Die Beifuhr von ca. 100 Kbm. Kalksteinen

aus dem südt. Steindbruch Mittel-
bergle hat zu vergeben und er-
bietet schriftliche Offerte
Aug. Reichert & Co.
Zelfabrik.

Schweizerkäse, Rahmkäs, Kräuterkäse, Butter

empfehlen
Heh. Gauss.

Barometer

(Wettergläser)
empfehlen zu ganz billigen Preisen
Fr. Günther, Uhrm., Nagold.

Gesucht

Radfahrer als Vertreter
für alle Gegenden Deutsch-
lands, welche fleissig und
gesund sind, um mit ihrem
eigenen Zweirad, in einem
ihrem zuzuteilenden Bezirk,
wo ca. 1000 Familien wohnen,
jeder Familie unsere
Artikel feinste Margarine
und vollfetten
Margarine-Käse von 1
Pfund an wöchentlich frisch
ins Haus bringt. Es wird
angemessene Provision ver-
gütet und ein Minimal-Ein-
kommen von 150 Mk monatlich
garantiert, doch kann sich
dieses bei genügender Fleiss
in wenigen Monaten auf den
doppelten Betrag steigern.
Offerten mit Angabe des Alters,
des bisherigen Lebenslaufs
und Angabe von Referenzen
und ob kautionsfähig an
Altonaer Margarine-Werke
Mohr & Co., G. m. b. H.
Altona-Ottensen.

Erlaube mir, meine
Kakao
nur erstklassige Fabrikate in
empfehlend in Erinnerung zu bringen.
Nagold. **H. Strenger.**

Nagold.
Oesterreicher Sport-Zigaretten,
Bastiani-Zigaretten,
von 3-8 g.
Zigarren
in allen Preislagen und nur guten
Qualitäten, bei größerer Abnahme
zu sehr billigen Engrospreisen
empfehlen
Hermann Knodel.

Nagold.
Verkaufe im Auftrag ein prak-
tisches, Stieliges
Zucht-, Flug- und Einsatz-Räfig
— schöner Zimmerschmuck. —
Friedr. Blum, Friseur,
h. Rathaus.

Knecht-Gesuch.
Ein jüngerer Buchse event. auch
ein älterer Mann kann sofort ein-
treten.
Bel wem? sagt die Exp. d. Bl.
Vollmaringen O.A. Horb.
Eine schöne, starke, 37 Wochen
trächtige

Kalbin
verkauft
Johannes Feinler, Bäcker.
Emmingen.
Eine mit dem 4. Kalb 38 Wochen
trächtige

Ruh,
qui im Zug, verkauft,
Samstag, 24. Juni, morgens 9 Uhr
Schächinger, Stationswärter.

Hobelbänke

Zwei schöne, neue
verkauft im Auftrag billig
Fr. Zuz.
Südge tüchtigen
Rutscher,
der auch die Landwirtschaft versteht.
Ludwig Baisch.
Nagold. Rutscherrei.

Liebhäber

eines guten, reinen Gesichtes m. tollgem.
jugendlichem Aussehen und blendend
schönem Teint gebrauchen nur die edle
Stedenpferd-Käsemilch-Seife
von Bergmann & Co., Lötch-Pl.
Preis a St. 50 Pf., ferner macht der
Käsemilch-Cream Tada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
G. W. Zaiser, L. Bökle.

Persil
ist absolut frei
von Chlor und andern
scharfen Stoffen, deshalb
vollkommen unschädlich
für die Wäsche
und auch für die Haut.
Beste Ersatz für
Rasenbleiche.
Erhältlich nur in Original-
Packeten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch
der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Ergebnis
mit Löss
Sonn- un-
Preis
für 1.10
Lohn 1.20
und 10
1.25
Wirtend
Wonnato
nach 19
Nr. 143
p. St
mer hat
züge der
Geistlich
(Sp.), füb
Geistlichen
als die d
der Vorj
die Geistl
katholische
lichen der
evangelisch
rität und
ausfüh
Resultat
Geistlichen
starres
Gründe z
Zukunft
zuvor gep
dem vom
schen Beh
der evang
schweren
nicht ganz
zur Herf
daß er ch
ungünstig
dann noch
der Abfch
Ordinatio
Geistliche
evangelisch
mit der
actige Re
Die
v. Kien
Regierung
Geistliche
Streidun
Schließlic
(Soz.) e
lehne, in
auschließ
genomme
des Justiz
Reihe no
minister
Donnerst
p. G
der Gef
General
beedigt,
beschloffe
rang 1911

